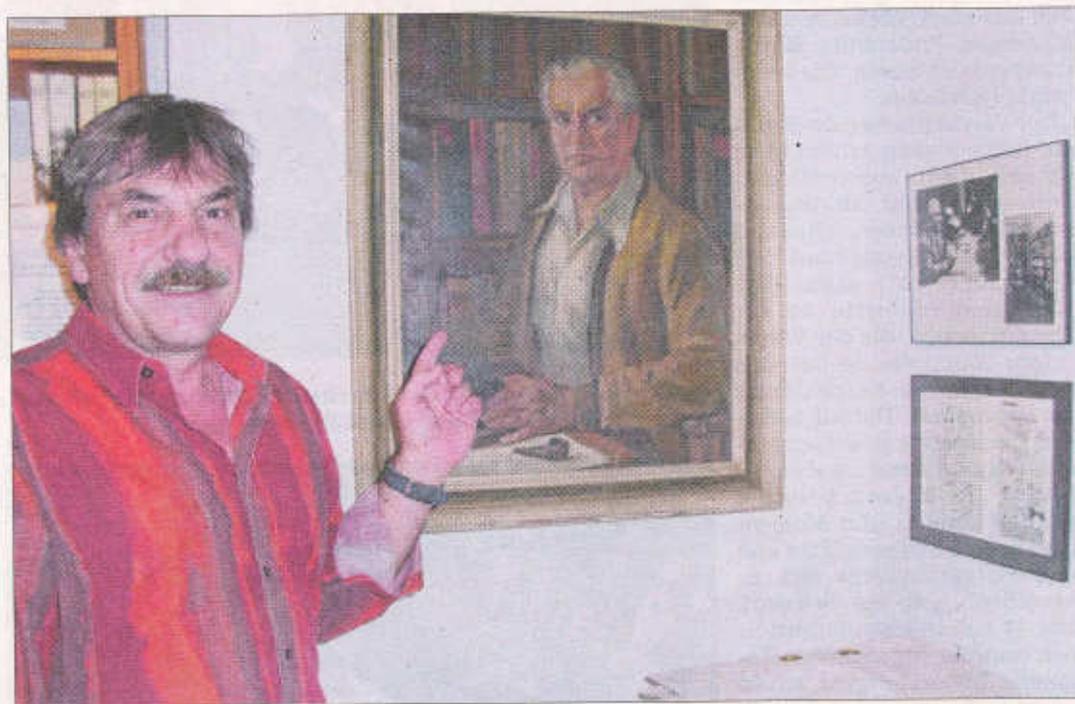


Markt für Langenhorn, Fuhlsbüttel und Kurmbüttel
29. Oktober, 1. Jg., 23. 7. 2011

Stadtteilgeschichte(n)

Willi-Bredel-Gesellschaft für das historische Gedächtnis

Ohlsdorf (db). Urnenumbettung, Denkmalschutz, Ahnenforschung, Vergangenheit lebendig halten – die Willi-Bredel-Gesellschaft ist eine Geschichtswerkstatt mit sehr engagierten und rührigen Mitgliedern, die in ihrer Freizeit auch mal ein Haus besetzen oder ein Theaterstück verfassen.



Hans Matthaei, erster Vorsitzender der Willi-Bredel-Gesellschaft, im Ohlsdorfer Domizil der Geschichtswerkstatt vor einem Porträt von Namensgeber Willi Bredel. Foto: D.Barth

In denkmalgeschützten Holzbaracken des Schwimmbades Ohlsdorf hat die Willi-Bredel-Gesellschaft ihr Domizil. Berufsschullehrer Hans Matthaei ist erster Vorsitzender des Vereins Geschichtswerkstatt, der zurzeit 110 Mitglieder angehört. Der Zweck des Vereins, der 1988 gegründet wurde, besteht in der Erforschung und Vermittlung der Sozialgeschichte Hamburgs, insbesondere der Geschichte der Arbeiterbewegung und des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. „Die Einrichtung der Gedenkstätte KZ Fuhlsbüttel veranlasste Naziopfer, Historiker und geschichtsinteressierte Bürger zur Gründung der Willi-Bredel-Gesellschaft. Mit Hilfe von Zeitzeugen, Experten und Laienforschern wollen wir durch Erinnerungsberichte, Lesungen, Diskussionen, Filmvorführungen, Rundgänge und Exkursionen zur Entwicklung eines kritischen Geschichtsbewusstseins beitra-

gen. So ist durch unsere regelmäßigen Veranstaltungen die Gedenkstätte zu einem Ort lebendiger Geschichtsvermittlung geworden“, erklärt Matthaei. Die Willi-Bredel-Gesellschaft unterstützt Forschungsprojekte und Publikationen, die sich auf die Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung, den antifaschistischen Widerstand und die Stadtteilgeschichte von Fuhlsbüttel, Ohlsdorf, Langenhorn und Alsterdorf beziehen. Zu diesem Thema hat der Verein ein richtiges Archiv mit einer umfangreichen Bibliothek aufgebaut, die in dem vom Architekten Fritz Schumacher entworfenen alten Eingangsgebäude zum Ohlsdorfer Schwimmbad öffentlich zugänglich sind. Spezialgebiet ist – wie der Name schon vermuten lässt – der Hamburger Arbeiterschriftsteller Willi Bredel, der in der Nazizeit im KZ Fuhlsbüttel einsaß und noch vor Kriegsende ins Exil gehen

musste. Durch seinen Roman „Die Prüfung“ wurde er weltweit bekannt. Nach Kriegsende entschied er sich für ein Leben in der damaligen DDR. „Willi Bredel, der in diesem Jahr seinen 110. Geburtstag feiert, steht für uns mit seiner Biografie und seinem literarischen Werk als ein Beispiel für einen gelebten, kämpferischen Antifaschismus“, schildert der 60-jährige Vorsitzende die Ambition der Geschichtswerkstatt. Bredels Nachfahren haben die Privatbibliothek samt Schreibtisch Willi Bredels, der 1964 verstarb, der Gesellschaft vermacht. „Wir haben sogar die Autorenrechte“, betont Matthaei stolz. Kürzlich habe sich ein Verlag an die Willi-Bredel-Gesellschaft gewandt, der eine sechsbändige Edition herausbringen möchte. „Wir dürfen vorschlagen, welche der Romane veröffentlicht werden sollen und Vor- oder Nachwort verfassen.“

Fortsetzung auf Seite 3